

Memo: Halbzeit der nationalen Legislatur. Eine kritische Bilanz!  
Datum: 20. Oktober 2009  
Für: Kollegen und Freunde von Louis Perron  
Leute, welche interessiert sind, Wahlen und andere Kampagnen zu gewinnen  
Von: Louis Perron

## Perron Campaigns Election Update: Halbzeit der nationalen Legislatur. Eine kritische Bilanz!

Genau heute vor zwei Jahren waren die letzten National- und Ständeratswahlen. Exakt zwei Jahre vor den nächsten eidgenössischen Wahlen haben alle Bundesratsparteien zwei Dinge gemeinsam: sie haben alle beachtliche Probleme und sie sind hinter den Kulissen eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt. Wie stehen die Parteien im Hinblick auf die nationalen Wahlen 2011 zur Halbzeit da? Wer hat die Nase vorn? Eine kritische Analyse aus Wahlkampftechnischer Sicht.

### **SP: trotz besseren Umfragewerten Krise noch nicht überwunden.**

Gemäss dem letzten Wahlbarometer ist die SP zwar wieder auf der Gewinnerseite. Umfragen sind aber immer eine Momentaufnahme und nicht eine Vorhersage. Dies gilt besonders zwei Jahren vor der Wahl. Zudem schneidet die SP bei Umfragen traditionell besser ab als bei Wahlen. Dies gilt seit den Waldsterbewahlen 1987, welche nur vorhergesagt wurden, dann aber nie stattfanden. Im Jahr 2005 – zwei Jahre also vor der letzten Wahl – lag die SP gemäss Wahlbarometer bei 24%. Am Wahltag 2007 landete sie bei brutalen 19.5%. Wer mit Exponenten der SP spricht, erhält den Eindruck, die Partei habe den Ernst der Lage immer noch nicht erkannt. Zwölf Jahre leichter Erfolg haben Spuren hinterlassen. Bei den letzten Wahlen hat die SP alles, was sie während den 90er Jahren in Sachen neue Mittelschichten dazugewonnen hat, auf einen Schlag wieder verloren. Mit Klassenkampf und einer Initiative für einen Mindestlohn wird der Turnaround kaum zu schaffen sein.

### **SVP: momentane Mobilisierungsschwäche, kann 2011 aber gewinnen.**

Bei der Basis der SVP herrscht Katerstimmung. Was die interne Dynamik und Mobilisierungsfähigkeit angeht, hat sich die Partei noch immer nicht von der Abwahl ihres Übervaters erholt. Auch fehlt ein Konzept, was mit der Omnipotenz politisch eigentlich genau erreicht werden soll. Wer im Schweizer System politisch etwas erreichen will, muss sowohl in den Räten wie auch im Volk Koalitionen schmieden können. Mit Ausnahme von Asyl- und Ausländerfragen gelingt dies der SVP kaum. Im Rat leidet die Partei darunter, dass es wegen des schnellen Wachstums die zweite und dritte Garde ins Parlament gespült hat. Im Volk hat sie sogar bei einem ihrer Kernthemen – der Aussenpolitik – jede wichtige Abstimmung der letzten zehn Jahre verloren. Im Hinblick auf die Wahlen 2011 darf die Partei aber nicht



abgeschrieben werden. So hält die Analyse der kantonalen Wahlen seit 2007 von Daniel Bochsler und Prof. Pascal Sciarini richtigerweise fest, dass die SVP bei kantonalen Wahlen zum Teil substantiell dazugewinnen konnte. Sie ist immer noch die einzige Partei der Schweiz, welche weiss, wie moderner Wahlkampf geht. Bei Wahlkämpfen sind vier Faktoren entscheidend: Message, Geld, Know-How und Disziplin. Bei den ersten drei ist die Partei ihren Konkurrenten immer noch bei weitem überlegen. Ein paar Plakate, welche gut beschreiben wo bei der Hälfte des Elektorates der Schuh drückt, kann letzterem schnell wieder auf die Sprünge helfen.

## **FDP: eifrig am Dazulernen, umstellt von elektoralen Gegnern.**

Die FDP ist in Sachen Campaigning intern umtriebiger am Aufrüsten und Dazulernen. Ob die Anstrengungen Früchte tragen werden, ist allerdings fraglich, denn die Partei ist umstellt von Gegnern. Schon nur um ihre Wähleranteile gegenüber BDP und Grünliberalen verteidigen zu können, müsste die FDP eine super Kür hinlegen. Ähnlich wie die SP bezahlt die Partei heute unter anderem auch noch die Zeche für Sünden der Vergangenheit. Die Bundesratswahlen werden zwar als Erfolg verkauft, in Tat und Wahrheit ist die Partei aber kein Schritt weiter. Sie hat lediglich den Status Quo verteidigt. Didier Burkhalter wird zwar ein kompetenter Bundesrat sein, auf Grund seines Charismas und seines Stils der Partei aber kaum als Wahlkampflokomotive dienen wie dies etwa Doris Leuthard für die CVP tat. Bei unzähligen Referaten bei FDP-Sektionen habe ich den Eindruck, Fulvio Pelli habe parteiintern an Akzeptanz gewonnen. Die Partei ist aber nur schwer führbar. Bei der FDP weiss es jeder selber besser. Die vielen Verflechtungen der Einzelkämpfer mit Wirtschaft und Interessenverbänden macht die Sache noch schlimmer. Auch im Parlament ist die Partei deshalb häufig weniger als die Summe ihrer Individuen.

## **CVP: solide Positionierung, kein klares Drehbuch.**

Es ist noch gar nicht lange her (ziemlich genau vier Jahre), da war die CVP die grosse Verliererpartei, bei der niemand wusste, wofür sie steht. Wären nicht zwei Betriebsunfälle dazwischen gekommen, wäre die CVP 2007 als strahlende Gewinnerin dagestanden. Anders als viele Beobachter finde ich, die CVP steht in Sachen inhaltlicher Positionierung gut da. Sie steht in der Mitte, zwischen den beiden Blöcken. Anders als die FDP hat sie deshalb auch keinen SVP-Komplex. Es ist zwar schwierig, mit einer Position der Mitte mediale Aufmerksamkeit zu erzeugen, sie hat aber einen grossen Vorteil: es entspricht der politischen Nachfrage. Herr und Frau Schweizer wählen zwar manchmal extrem, da die Pole gut beschreiben, wo der Schuh drückt. Von Ihrer eigenen Überzeugung her sind aber die meisten Schweizer moderat und in der Mitte. Was die Partei jetzt bräuchte, ist ein Drehbuch, dieses Potential während den nächsten zwei Jahren in Stimmen umzuwandeln. Dazu rennt die Parteiführung zu fest von Feuerwerk zu Feuerwerk. Für die tagespolitische Relevanz ist für die CVP weiter nicht nur der Wähleranteil sondern vor allem auch die Ständeräte wichtig. Einige Schwergewichte kommen in die Jahre und es müsste schleunigst Nachwuchs aufgebaut werden. Man denkt beispielsweise an die Kantone Thurgau, St. Gallen, Freiburg und Schwyz.

**Die Grünen** leben seit Jahren vom Wetterbericht. Wie die SP schneiden auch die Grünen bei Umfragen traditionell immer besser ab als bei Wahlen. Wenn die Grünen also gemäss Wahlbarometer ihr Resultat von 2007 um 0.5% steigern können, heisst



# Perron Campaigns

Political Marketing - Political Communication - Qualitative and Quantitative Research

das übersetzt in die politische Realität folgendes: die Grünen haben ein Problem. Meiner Meinung nach hat dies vor allem mit dem Personal zu tun. Seit sich Ruth Genner um die Anzahl Parkplätze in der Stadt Zürich kümmert, fehlt es an Leuten mit Ausstrahlungskraft.

Wenn SP und FDP ihre Arbeit richtig machen würde, dürfte es **die Grünliberalen** nicht geben. Im Parlament wollen sich die Grünliberalen um jeden Preis von rot-grün absetzen und stimmen nie links der CVP, und dies obwohl ihre Wählerschaft zu einem grossen Teil ehemalige SP Wähler sind. Wie lange dieser Widerspruch aufgeht, ist fraglich. Meine Prognose ist, dass die Grünliberalen vorerst noch gewinnen wird, spätestens nach zwei Wahlzyklen aber ernsthafte Probleme erhalten werden.

Möchten Sie diskutieren, was die oben beschriebenen Thesen konkret für Ihren Wahlkampf bedeuten? Finden Sie meinen Ansatz spannend für ein unverbindliches Treffen oder für einen Vortrag vor Ihren Leuten? Kontaktieren Sie mich ([lperron@perroncampaigns.com](mailto:lperron@perroncampaigns.com), +41 43 488 37 20).

Möchten Sie diesen Newsletter von nun an gratis erhalten? Abonnieren Sie das *Perron Campaigns Election Update* auf [www.perroncampaigns.com](http://www.perroncampaigns.com)

Mit freundlichen Grüssen

Louis Perron

